

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vorabend 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgeben.  
Die Bestellungen des Anzeiger-Vertrages wird bei eintrudender Kündigung eines Abonnenten vorher bekanntgegeben.  
Jeder Aufsatz auf Nachdruck stellt, wenn der Verleger die Abdruckung durch einen anderen Verleger wünscht, die Rechte nach dem Druckrecht zu überlassen.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 196.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Zeitung-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Dienstboten od. d. Besondere-Verhältnisse) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 56

Freitag, den 13. Mai 1927

26. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Kirchgemeindeversammlung betr.

Sonntag, den 15. Mai findet abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes zum Ring eine Kirchgemeindeversammlung statt.

#### Tagesordnung.

Rechnungsabicht. Orgelbau. Abholung des Leichenjages vom Hans. Vortrag des Herrn Bundeswort Bolognesi vom Volkshilflichen Landesbund in Dresden über das Thema:

Wie verteidige ich mein Christentum gegenüber der Kirchenfeindschaft.

Die Mitglieder der Kirchgemeinde Ottendorf-Okrilla werden hierdurch ergebenst zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen.

#### Der Kirchenvorstand.

Pfarrer Graf, Vors.

Die Sparkasse Ottendorf-Okrilla zahlt weiter an über 60 Jahre alte, bedürftige Sparrer Guthaben in monatlichen Beträgen von 20 Mk. zunächst bis zur Höchstsumme von 200 Mk. aus.

Die Auszahlung der Aufwertungsbeiträge erfolgt unter Vorlage der alten Sparkassenscheine, während der üblichen Kassensunden.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Mai 1927.

#### Sparkasse Ottendorf-Okrilla.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Mai 1927.

Berganarne Nacht gegen 1 Uhr brach in der Feldmühle (Besitzer Herr Besche) zu Kleinmündorf ein Großfeuer aus, welches die Mühle u. Schneidemühle sowie das Wohnhaus und einen Schuppen vollständig einäscherte. Einiges Mobiliar konnte noch aus den brennenden Gebäude gerettet werden. Auch gelang es einige Nebengebäude vor dem Flammen zu schützen.

Schneeflocken im Mai. Die beschäftigten Tage der Ehegatten, die begonnen haben, machen auch in diesen Jahre ihrem Namen alle Ehre. Trotz hellen Sonnenscheins und reichen Blütenausbaus herrscht eine empfindliche Kühle so daß man gezwungen ist, die Lieberkleider wieder anzulegen. Auch zogen dunkle Wolken auf, die aber keinen Regen sondern Schneeflocken, wenn auch nur in geringer Menge brachten.

Am Sonntag fand hier die Eröffnungsfest für den Konfirmandenunterricht statt. Außer den neuen Konfirmanden hatte sich auch eine Anzahl von Eltern eingeschrieben. Im Verlauf des Gottesdienstes suchte der Orts-pfarrer die Seelen zu gewinnen für die große und herrliche Christenfreude, zu der auch der Sonntag Jubilate (Jahresfest) ermahnen will. Er zeigte, wie man diese Freude am Herrn lernen und im Leben anwenden kann, so daß das Leben nicht mehr zur Last, sondern zur Sonne wird. Nach dem Gottesdienst wandte sich der Ortspfarrer an die Kinder und ermahnte sie, zugleich des Muttertags mit gedehnt, Eltern und Gott zu dienen sowie ihren Pflichten als Konfirmanden getreu nachzukommen. Sodann wurden die Stunden festgelegt: Knaben Dienstag 4-6, Mädchen Mittwoch 4-6 Uhr.

Weibliche Reklame. Wie macht eine Frau, die als Schauspielerin oder sonstwie in der Öffentlichkeit steht, für sich diejenige Reklame, die ihren Ruf und damit ihre Einnahmen erhöht? Die Frage klingt beinahe etwas nüchtern aber sie ist in Wirklichkeit eine grundlegende ökonomische Frage im Leben der berühmten Schauspielerinnen geworden. Im neuen Heft der Modenwelt geht Margarete Gaemmerer an der Hand von außerordentlich amüsanten Photographien ausführlich auf dieses Problem ein. Wir erfahren da, wie sehr verschieden die weibliche Reklame von der männlichen ist (trotzdem beide denselben Dintergebanen geschäftlichen Mangens haben). Wenn die französische Schauspielerin Sorel nach Amerika fährt nimmt sie das Bett der Bombadour mit und tritt dann öffentlich auf. Risikogewinn, die Weibchen der berühmtesten Dame der Welt läßt dieselben mit einer Million Dollar versichern. Der Wiener Star Dora Duby trägt das kostbare Krabband der Welt. Hazel Woodwin in New-York geht mit ihrem Alligator in den

Straßen spazieren und die Londoner Schauspielerin zeigt sich als Amateurboxerin. Ein beliebtes weibliches Reklamemittel ist auch ein Aufsehenregender Prozeß.

Radebeul. Der Gemeindevorstand Elektrizitätswert Niederböhmen beging diese Tage das Jubiläum des 25jährigen Bestehens. Das Werk fand während dieser Zeit unter Leitung des Direktors Camozzi. Es gehören dem Werkverband zurzeit die Städte Radebeul und Radebeul sowie die Gemeinden Oberböhmen, Coswig, Rötzig, Dippelsdorf, Buchholz, Eisenberg, Moritzburg, Bergdorf, Bischofswerda und Wagnsdorf an.

Wilsdruff. In Radebeul erschien am 20. April bei der 69 Jahre alten Witwe Raumann, die erst kürzlich ihr Haus verkauft hatte, ein bisher unbekanntgebliebener, etwa 30 Jahre alter angeblicher Stoffhändler, der ihr durchaus Stoff zum Kauf anbringen wollte. Die Witwe lehnte aber ab. Daraufhin erklärte ihr der Unbekannte wenn sie ihm kein Geld borge, da müsse er bankrott machen und er werde sich vor ihren Augen die Pulsadern aufschneiden. Aus Angst ließ die Frau ihn 100 Mark, und erhielt als Pfand sechs Meter ganz minderwertigen Stoff ausgehändigt. Der geliehene Betrag sollte der Witwe bereits am Tage darauf mit 10 Mark Zinsen zurückgezahlt werden was aber nicht geschah. Infolge der Aufregung ist Frau Raumann am 25. April verstorben. Der unbekanntgebliebene Stoffhändler war 1,65 Meter groß, von schmachtiger Statur, er trug dunklen Anzug, schwarzen runden Filzhut und grüne wildebeine Schnürschuhe mit schwarzem Besatz. Nach den Unbekannten wird gefahndet.

Freiberg. Auf der verkehrsreichen Staatsstraße Freiberg-Dresden hatte bei Halsbach ein Personenkraftwagen vorwärtsmäßig an der rechten Straßenseite angehalten. Die Insassen des Wagens waren ausgestiegen. Ein vollbesetzter Kraftfahrzeug kam den Auto so nahe daß er den neben seinem Auto stehenden Besizer umriß. Der Motorabfahrer stürzte und wurde hierbei nicht unbedeutend verletzt. Auch der Autofahrer trug erhebliche Verletzungen davon. Das Verbrechen trifft den Kraftfahrzeugführer. — Auf derselben Straße verunglückte ein Motorabfahrer dadurch, daß er kurz vor dem Orte Raundorf stürzte, weil sein Motorrad auf dem frischausgeworfenen Sand des neugepflasterten Straßenteiles ins Rutschen kam. Mit einem Unterschenkelbruch, sowie mit Fleisch- und Kopfverwunden wurde der Verunglückte mit dem Krankenauto in das Städtischen Krankenhaus Freiberg übergeführt.

Rechenberg-Bienenmühle i. Sa. Die Nachforschungen der tschechoslowakischen Genbarmerie nach den beiden Einbrechern, die mit dem auf der Flucht angehaltenen Arbeiter Glöckner den Einbruch in die Kassendome des Gemeindevorstandes ausgeführt und den Geldschrank erbrochen und beraubt hatten, sind von Erfolg begleitet gewesen. Als Täter konnten der 28 Jahre alte Bergmann Emil Wähle aus Oßegg und der 29 Jahre alte Arbeiter Wenzel Boral aus Reudorf ermittelt und bei Reudorf (Tschechoslowakei) festgenommen werden. Beide wurde in das Bezirksgericht Tepitz eingeliefert. Vermutlich kommen noch weitere Einbrüche auf das Konto dieser Bande. Wurden doch in Nordböhmen in letzter Zeit große Kasseneinbrüche verübt. In Reudorf hielten den Verbrechern 75 000 Kronen, bei den Einbruch in das Rothenschauser Forsthaus 60 000 Kronen Bargeld in die Hände.

Kamenz. Unter großer Beteiligung der Brudervereine und auswärtiger Kameraden beging der hiesige Militärverein 4. Sächs. Inf.-Regt. Nr. 103 seine Fahnenweihe. Hierzu hatten der frühere König Friedrich August und der jetzige Großherzog Friedrich von Baden Fahnen und Fahnenbänder gestiftet.

Königs-wart-ha. Am Dienstagvormittag brannte ein Stück Wald an der Straßenkreuzung Arnsdorf (Spree) — Steinig-Weißig vollständig nieder. Vernichtet wurden etwa 45 Morgen 15 jähriger Kiefernbestand der Rittergutsbesitzer Steinig. Durch taifastiges Eingreifen der aus den umliegenden Gemeinden erschienenen Feuerwehren und durch Anlegung von Gegenfeuer blieben etwa 15 weitere Morgen unversehrt.

Seifersdorf bei Gethain. Zwei hiesigen Dienstmädchen waren in der letzten Zeit mehrmals Kleidungsstücke zerissen bzw. zerstückelt worden, worauf sie das Gerücht verbreiteten, der Schaden sei von „bösen Geistern“ verursacht worden. Nach langen Untersuchungen fanden die Mädchen daß sie ihre Kleider selbst beschädigt und die Mär von dem

„Gespinnsthaus“ verbreitet hatten, um ihre Stellen wechseln zu können.

Hohenstein-Ernstthal. In der Nacht zum Freitag vergangener Woche fiel ein Unbekannter mittels einer Leiter in eine im ersten Stockwerk gelegene Schlafkammer eines Grundstückes im benachbarten Grumbach, wo eine Fabrikantenwitwe schlief. Der Unbekannte hielt der Witwe eine Taschenlampe vor das Gesicht, so daß sie gelendet war. Mit einer starken Faustfaule verlegte er ihr einen heftigen Schlag auf den Kopf und verletzte sie erheblich. Die Ueberfallene rief laut um Hilfe worauf Verwandte die im Nebenzimmer schliefen, munter wurden und ihr zu Hilfe eilten. Der Unbekannte der anscheinend auch die Telefonleitung durchschnitten hatte, ergriff sofort die Flucht durch das Fenster und entkam auch unerkannt.

### Geldpolitik.

Von unserm volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.  
Wer früher der Meinung war, Geldangelegenheiten hätten mit Politik nichts zu tun, ist während der Inflation eines Besseren belehrt worden. Die leider zu spät als falsch anerkannte Geldpolitik der Reichsbank hat einen großen Teil der Schuld daran getragen, daß unsere Währung in den Jahren 1921 bis 1923 jenen fürchterlichen Sturz tat. Die entschlossene Geldpolitik, welche der damalige Reichsfinanzminister Dr. Luther — unterstützt von der deutschen Reichsbank — um die Jahreswende 1923-24 trieb, hat uns wieder stabile Währungsverhältnisse verschafft. In der zweiten Januarwoche 1927 hat die Reichsbank den sogenannten „Wechseldiscount“ von bisher 6 auf 5 Prozent ermäßigt. Anfang 1926 hatte dieser wichtige Geldsatz noch 9 Prozent betragen. Discount bedeutet — wie der Name erkennen läßt — einen Abzug, und zwar einen Abzug, den sich der Inhaber von Wechseln (besetzten Schuldverschreibungen) dafür gefallen lassen muß, daß er den erst fälligen Wechsel bereits gleich nach dem Erhalt bei der Reichsbank in bares Geld umtauschen kann. Je niedriger der Discount ist, um so größer ist der Anreiz für Kaufleute, die von ihren Kunden mit Wechseln bezahlt worden sind, sich durch Eingabe dieser Wechsel an die Reichsbank Bar-geld zu verschaffen. Ein niedriger Discountkass verringert also die Neigung der Geschäftsteilnehmer, sich Geld anderweitig zu leihen. Diese Erwägungen haben das Präzidium der Reichsbank bestimmt, den Discount auf einen Stand herabzudrücken, der sich vom Vorkriegsstand nicht mehr unterscheidet.

Der Late wird hier die Frage stellen, warum denn der Reichsbank daran liegt, daß sich die deutschen Geschäftsteilnehmer nicht mehr im bisherigen Umfang Geld von inländischen und besonders von ausländischen Kapitalisten leihen. Der Grund wird klar, wenn man folgendes bedenkt: Die deutsche Wirtschaft hat in den Jahren 1921 bis 1926 für mindestens 4 bis 5 Milliarden Goldmark Gelder im Auslande geliehen. Die dafür gewährten Zinsen waren — besonders in den Jahren 1924 und 1925 — sehr hoch. Es muß das Bestreben der deutschen Wirtschaft sein, diese drückende Zinslast, durch die Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt empfindlich verringert wird, abzubauen. Das kann nicht geschehen, wenn das Geldleihen im Auslande im bisherigen Tempo anhält. Die deutschen Schuldner müssen ihren ausländischen Gläubigern nahelegen, einer „Konvertierung“ der Schulden (d. h. einer Umwandlung der hochverzinslichen Anleihen in niedriger verzinsliche) zuzustimmen. Das kann aber nur dann mit Erfolg geschehen, wenn wir dem Auslande zeigen, daß wir unseren Kapitalbedarf jetzt in erheblichem Umfang aus eigenen Kräften decken können. Darum diene die erwähnte Discountermäßigung indirekt der Milderung der privatwirtschaftlichen Schuldverpflichtungen Deutschlands und damit der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Waren auf dem Weltmarkt. Dabei hat die Discountermäßigung noch eine andere günstige Wirkung, die in den Rahmen der Reparationspolitik fällt: Die Aufnahme von Auslandsanleihen in fremder Währung erleichtert den „Transfer“, d. h. die Umwandlung der Markbeträge auf Reparationskonto in fremde Währung und die Ueberweisung dieser Beträge an die empfangsberechtigten Reparationsmächte. Wir haben keine Veranlassung, solche Ueberweisungen — die unter allen Umständen nachteilige Folgen für die Wirtschaft und die Finanzen haben müssen — noch freiwillig zu erleichtern, ehe unsere Gläubiger sich nicht dazu verstanden haben, die deutschen Zahlungsverpflichtungen nach dem Dawes-Plan insgesamt einer gründlichen Revision nach unten zu unterziehen.

Hierzu eine Beilage.

